

**MATERIALMAPPE**  
**SHAKESPEARE IN LOVE**

**SCHAUSPIEL VON WILLIAM SHAKESPEARE**  
**NACH DEM DREHBUCH VON MARC NORMAN & TOM STOPPARD**  
**BÜHNENFASSUNG VON LEE HALL**  
**MUSIK VON PADDY CUNNEEN; DEUTSCH VON CORINNA BROCHER**  
**SPIELZEIT 2018/2019**



# Inhalt

Besetzung	Seite 3
Regiekonzept	Seite 4
Bühne und Kostüm	Seite 5
Unterhaltungsindustrie	Seite 6
Ein Shakespeare-Rätsel	Seite 7
Spielpraktische Übungen	Seite 8
Lösung des Rätsels	Seite 12

## Liebe Pädagog\*innen,

mit SHAKESPEARE IN LOVE werfen wir im Theater einen Blick hinter die Kulissen des Theaters und sind live bei der Entstehung von „Romeo und Julia“ dabei. In dieser Mappe finden Sie Informationen zum Regiekonzept, der Bühne und zu den Kostümen der Inszenierung des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters. Des Weiteren können Sie und Ihre Schüler\*innen sich anhand der Mappe mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Kino bzw. Film und Theater befassen, sowie Interessantes über die Unterhaltungsindustrie herausfinden. Um den historischen Hintergrund spannend zu gestalten, haben wir ein Rätsel erstellt, zu dessen Lösung je nach Klassenstufe ein Zugang zur Bibliothek oder wahlweise dem Internet praktisch sein könnte. Neben den Texten und Bildern finden Sie in dieser Mappe wie gewohnt auch spielpraktische Übungen. Wir wünschen viel Vergnügen bei der Vor- und Nachbereitung und einen interessanten und heiteren Vorstellungsbesuch!

Falls sich Fragen ergeben oder Sie uns eine Rückmeldung geben möchten, freuen wir uns, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre Theaterpädagogik



Claudia Schmidt und Konrad Schulze  
Theaterpädagogik  
Landestheater Schleswig-Holstein

**„Da, bitte. Komödie. Das wollen sie.  
Liebe und irgendwas mit einem Hund.“**

Henslowe in SHAKESPEARE IN LOVE

Diese Materialmappe entstand unter Mithilfe der Schülerpraktikantinnen Luana Talita Jöns und Marei Senkbeil.

Claudia Schmidt 04331 / 14 00 344 • Konrad Schulze 04331 / 14 00 335  
[claudia.schmidt@sh-landestheater.de](mailto:claudia.schmidt@sh-landestheater.de) • [konrad.schulze@sh-landestheater.de](mailto:konrad.schulze@sh-landestheater.de)

# Besetzung

Will Shakespeare	Lukas Heinrich
Viola de Lesseps	Meike Schmidt
Amme / Molly	Karin Winkler
Sir Robert de Lesseps, Violas Vater, u. a.	Klaus Gramüller
Wessex / Ned Alleyn	Simon Keel
Königin Elisabeth / Kate	Katrin Schlomm
Christopher Marlowe / Sam / Robin / Proteus	Robin Schneider
Henslowe	Felix Ströbel
Burbage / Nol	Nenad Subat
Fennyman	Reiner Schleberger
Lambert, ein Handlanger / Ralph / Wächter 1	André Becker
Webster / Bootsmann / Hund	Neele Frederike Maak

## Musiker

Sven Kerschek  
Claas Ueberschär  
Konrad Ullrich  
Matthäus Winnitzki

## Inszenierung

Wolfram Apprich

## Ausstattung

Mirjam Benkner

## Musikalische Leitung

Christoph Coburger

## Choreografie

Peter Grisebach

## Kampfchoreografie

Andreas Karlström

## Drehbuch

Marc Norman

Tom Stoppard

## Bühnenfassung

Lee Hall

## Musik

Paddy Cunneen

## Deutsch

Corinna Brocher

Premiere: 08. September 2018, 19:30 Uhr, Stadttheater Rendsburg

Dauer: 2,5 Stunden, eine Pause

## Regiekonzept

Bei unserer Inszenierung von SHAKESPEARE IN LOVE handelt es sich um eine Adaption des gleichnamigen Films. Thematisiert wird die Geschichte von Romeo und Julia anhand des Kennenlernens und der Beziehung von Will Shakespeare und der Adligen Viola de Lesseps. Die Zuschauer\*innen beobachten, wie die persönlichen Erlebnisse des Autors in seine Theatertexte einfließen und so einen Weg in die Kunst finden.

Neben dem Leben von William Shakespeare wird auch die Realität am damaligen Theater dargestellt. Theater war zu Shakespeares Zeiten der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens und nahm erstmals Züge von moderner Unterhaltungsindustrie an.

Ebenso werden Tatsachen der damaligen Zeit thematisiert: Frauen durften zu Shakespeares Zeiten nicht Theater spielen, sodass auch weibliche Rollen mit Männern besetzt wurden. Die Themen Finanzierung, und Rivalität (auf unterschiedlichsten Ebenen) spielen ebenso eine Rolle wie auch das Austragen ensemble-interner Kämpfe, die sowohl mit Fäusten, Schwertern als auch Degen ausgetragen werden (und eine gute Probe für die Bühnenkämpfe sind).



Ein wichtiger Bestandteil der Inszenierung ist die Musik. Die vom Disney-Unternehmen komponierte Vorlage wurde von Christoph Coburger neu für Schlagzeug, Trompete, Gitarre und Klavier arrangiert. Vier Musiker spielen sie live auf der Bühne und begleiten so das Geschehen. Die Live-Musik nimmt teilweise eine führende Rolle ein.

Regisseur Wolfram Apprich hat sich zum Ziel gesetzt einen „satten und theatralen Abend“ zu schaffen, ohne diesen künstlich intellektuell zu gestalten. Zusätzlich möchte er die Theaterwelt offen sichtbar in die Inszenierung integrieren. Zum Beispiel werden die Umbauten für das Publikum offen sichtbar gestaltet. Die Techniker, die bspw. ein Bett auf die Bühne schieben, tragen historische Kostüme und sind somit Teil der Inszenierung. Apprich ist es wichtig, dass die Schauspieler\*innen den Abend „spielerisch leicht und ein bisschen anarchistisch“ gestalten. So gibt es neben den komischen Szenen wahrhaftige Momente der Liebe und des Kampfs.

## Bühne und Kostüme

Die Bühne der Inszenierung, entworfen von Mirjam Benkner, ist stark durch den aus Holzplatten ausgelegten Boden und die großen, bunten, gerafften Vorhänge geprägt. Diese Vorhänge schaffen unterschiedliche Räume auf der Bühne. Bestehend aus diversen bunten Stoffen, vorwiegend in Rottönen, dienen sie in jeder Position dem Erschaffen einer besonderen Atmosphäre und verorten das Stück klar in einer Theaterwelt. Zusätzlich zu dem markanten Boden und den doublierten Vorhängen werden im Verlauf des Stückes ein Balkon, ein Bett und ein Ruderboot als fahrbare Bühnenteile in offenen Umbauten hereingerollt.



Die Kostüme sind eng an die Shakespeare-Zeit angelehnt und haben historischen Charakter. Genäht sind sie aus verschiedenen Patchwork-Stoffen mit großem floralem Muster, sodass sie durch den Schnitt historisch, in ihrer Farbigkeit und ihrem Muster aber modern wirken. Königin Elisabeth sticht durch ihr goldenes und pompöses Kleid heraus und trägt zudem großen Schmuck, der sie erhaben und mächtig wirken lässt.

Neben den Kostümen werden sehr viele Perücken verwendet. Der Umgang mit diesen ist, wie auch der Umgang mit Kostümen, Requisiten und Technik, ein offener. Perücken sollen keine echten Haare vortäuschen. Verrutscht eine Perücke bspw. auf dem Kopf, wird diese Tatsache offensichtlich ins Spiel aufgenommen und nicht versucht, sie zu verheimlichen. Eine besondere Herausforderung war es, die Kleidung der Schauspieler\*innen so zu gestalten, dass sie sowohl zu einem Tanz, aber auch in einer Schenke getragen werden können und in der jeweiligen Situation trotzdem angemessen erscheinen. Zusätzlich sollten die Kostüme in ihrer Bedeutung doppelt belegt werden können, da unsere Schauspieler\*innen auf der Bühne Schauspieler\*innen spielen, die sowohl proben als auch privat auftreten.



# Unterhaltungsindustrie

## ... zu Shakespeares Zeiten

Um das Jahr 1600 wurde in London das Elisabethanische Zeitalter unter der Herrschaft von Königin Elisabeth I. eingeläutet. England hatte zu dieser Zeit einen sehr hohen Weltmachtstatus, was zu Wohlstand in der Bevölkerung führte. Die meisten Kinder konnten zur Schule gehen, wodurch die Gesellschaft einheitlich gut gebildet war. Es begann ein Interessenausgleich zwischen Adel und Bürgern. Die Unterhaltungsindustrie, welche damals größtenteils aus dem Theater bestand, weil es noch keine digitalen Medien gab, boomte. Niedrige Eintrittspreise ermöglichten Adel und einfachen Bürgern gleichermaßen das Theater zu genießen. Zu dieser Zeit entstanden sehr viele, noch heute bekannte Stücke, unter anderem die von Shakespeare und Marlowe. Durch den kulturellen Aufschwung stieg die Nachfrage von neuen Theaterstücken rasant an und in London sammelten sich erstmals wieder professionelle Schauspielgruppen an. Durch das hohe Interesse wurde auch an Werktagen das ganze Jahr über gespielt, was vorher nicht der Fall war. Ein Stück zu damaliger Zeit fing Nachmittags mit einem Trompetenspiel an, ging zwei bis vier Stunden, in denen nicht mit Requisiten gearbeitet wurde, und hörte mit einem Volkstanz auf. All dies führte zur Entstehung der ‚Bankside‘, dem Künstlerviertel von London. Ohne die große Bevölkerungsexpansion in London wäre die Existenz vieler Theater nicht möglich gewesen.

## ... heutzutage

Bis heute ist die Unterhaltungsindustrie enorm gewachsen. Der Zugang zum Internet ist heutzutage kinderleicht, mit Hilfe von Smartphones oder Laptops können jederzeit alle beliebigen Webseiten aufgerufen und soziale Medien genutzt werden. Auch Kino oder Theaterbesuche zählen zur so genannten ‚Entertainmentbranche‘.

Einfache Unterhaltung kann sich jeder in gewisser Form leisten. Größere Events, wie zum Beispiel Konzertbesuche, sind jedoch etwas kostenaufwendiger. Theater ist nach wie vor ein fester Bestandteil unserer Kultur, auch wenn sich dort im Laufe der Zeit einiges verändert hat - beispielsweise die Länge der Stücke, die Eintrittspreise, die Technik oder die Formen der Aufführungen. So wird heutzutage unter anderem auch im Theater mit Videotechnik gearbeitet.

Durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten werden die Menschen immer öfter mit unterhaltenden Medien konfrontiert, sodass diese mit der Zeit einen alltäglichen Stellenwert bekommen. Früher war der Genuss guter Unterhaltung dementsprechend seltener und umso besonderer.

Quelle: Greenblatt, Stephen; Will in der Welt:  
Wie Shakespeare zu Shakespeare wurde

## Rätsel - Shakespeare in love

*Was ist richtig, was ist falsch?*

*Für die folgenden Satzanfänge sind jeweils mehrere Antwortmöglichkeiten vorgegeben, doch nicht alle sind wahr. Es kann, muss aber nicht, immer nur eine richtige Antwort geben! Je nach Klassenstufe können Bücher oder ein Internetzugang hilfreich sein.*

### London im 16. und 17. Jahrhundert...

- ...gehörte zu den prächtigsten Städten der Welt und befand sich im Elisabethanischen Zeitalter.
- ...hatte aufgrund der Zuflucht der Landbevölkerung eine stetig wachsende Bevölkerung.
- ...hatte eine niedrige Kriminalitätsrate und bestrafte Verbrechen meist nur milde.
- ...befand sich im Zeitalter der Industrialisierung.

### Theater im 16. und 17. Jahrhundert...

- ...war ein vom Staat gefördertes Geschäft.
- ...wurde überwiegend von Frauen gespielt, da Männer arbeiten gehen mussten.
- ...hatten oft große Ensembles, sodass nicht alle Schauspieler in allen Stücken mitspielen konnten.
- ...war keine kultische oder politische Handlung mehr.

### Shakespeare...

- ...wurde in Italien geboren und zog im Kindesalter nach England.
- ...klaute "Romeo und Julia" von einem anderen Autor.
- ...schrieb Stücke für das Globe Theatre und gehörte zu dessen Anteilhabern.
- ...spiegelte das Leben im damaligen London in seinen Stücken wider.
- ...starb, bevor er 35 wurde.

### Schauspieler...

- ...empfanden sich auf der Bühne als ‚nackt‘ und ‚hilflos‘.
- ...spielten meist mehrere Rollen pro Stück.
- ...mussten mindestens 1,80m sein.

## Spielpraktische Aufgaben

### 1. Einfach drauf los...

*Will leidet zunächst unter einer klassischen Schreibblockade. Diese Übung gibt die Möglichkeit, einen Text impulsiv und ohne langes Nachdenken zu schreiben. Sie dauert ca. 15 Minuten, lässt sich aber zeitlich anpassen, je nachdem wie viele Wörter man nutzt und ob die Texte hinterher vorgelesen werden oder nicht.*

**Vorbereitung:** Die Schüler\*innen benötigen einen Stift und Papier. Sie als anleitende Person überlegen sich etwa acht Wörter. Diese können entweder alle zu einem Thema oder auch eine ‚bunte Mischung‘ sein. Alternativ können Sie die unten genannten Beispielwörter nutzen.

**Durchführung:** Sie nennen den Schüler\*innen ein Wort und dieses sollen sie in einen Satz bzw. eine Geschichte einbauen. Nach drei Minuten nennen Sie das nächste Wort, nach weiteren drei Minuten das nächste, nach zwei Minuten das nächste, nach einer Minute ein neues usw. So werden die Abstände zwischen den Wörtern immer kleiner und die Schüler\*innen haben immer weniger Zeit zu überlegen was sie schreiben wollen. Wenn zwischen den Wörtern nur noch wenige Sekunden liegen, werden die Texte immer absurder und bekommen eine ganz eigene Komik.

**Abschluss:** Sprechen Sie mit den Schüler\*innen darüber, wie es ihnen beim Schreiben ergangen ist und ob sie schon einmal mit einer Schreibblockade zu kämpfen hatten. Schön ist es auch, wenn manche Schüler\*innen ihren Text vorlesen und sich die Gruppe darüber austauschen kann.

**Beispielwörter:** Variante 1: Königshaus, Familie, Armut, Königin, London, Prinz, Hochzeit, Liebe

Variante 2: Bücherregal, Schuhe, Blumen, Freundschaft, Pizza, Theater, Radiergummi, Telefon



## 2. Sprichwörter darstellen

*Um eine Verknüpfung zwischen (Shakespeares) Sprache und Körperlichkeit zu schaffen, lässt sich die folgende Übung nutzen. Sie dauert etwa 10 Minuten und ist zur Vorbereitung des Theaterbesuches geeignet.*

- Vorbereitung: Räumen Sie die Tische und Stühle im Klassenzimmer an die Seiten, sodass eine möglichst große freie Fläche entsteht.
- Durchführung: Die Schüler\*innen sollen zunächst kreuz und quer durch den Raum gehen (= Raumlaf). Sobald von Ihnen ein Signal/Klatschen ertönt, sollen sich alle schnell zu zweit zusammenfinden. Jetzt nennen Sie eine Redensart, die die Schüler\*innen dann als Bewegung oder Standbild umsetzen. Durch ein erneutes Signal geht es mit dem Raumlaf weiter bis Sie diesen wieder unterbrechen und eine neue Redensart vorgeben.
- Redensarten:
- jemanden um den kleinen Finger wickeln
  - eine Eselsbrücke bauen
  - jemandem die Stirn bieten
  - in ein Fettnäpfchen treten
  - jemanden ins Herz schließen
  - sich in die Höhle des Löwen wagen
  - jemandem etwas vorkauen
  - ein Klotz am Bein sein
  - jemandem den Buckel runterrutschen
  - den Faden verlieren
  - jemanden übers Ohr hauen
  - jemanden auf den Arm nehmen
  - jemandem auf die Sprünge helfen
  - jemandem Honig ums Maul schmieren
- Variante: Statt Redensarten können Sie auch Shakespeare Zitate nutzen:
- Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage.
  - Wenn man nicht weiß, wohin man will, so kommt man am weitesten.
  - Ein tiefer Fall führt oft zu hohem Glück.
  - Verliebte laufen stets der Uhr voraus.
  - Jedes Ding wird mit mehr Genuss erjagt als genossen.
  - Humor ist eines der besten Kleidungsstücke, die man in Gesellschaft tragen kann.
- Abschluss: Besprechen Sie mit den Schüler\*innen, welche Redensarten besonders viel Spaß gemacht haben und welche besonders schwierig waren. Gern können auch einzelne Standbilder noch einmal wiederholt werden.

### 3. Hochstatus / Tiefstatus

*Eng verbunden mit Shakespeare und der Zeit seines Wirkens ist die Tatsache, dass es in England ein Königshaus und somit eine Königin gibt. Die folgende Übung dient dem Erfahren eines Statusgefälles. Die Übung dauert ca. 15 Minuten und ist sowohl zur Vor- als auch zur Nachbereitung geeignet.*

**Vorbereitung:** Um eine möglichst große Fläche zu bekommen, sollten die Tische und Stühle im Klassenraum an die Seiten gestellt werden.

**Durchführung:** Die Klasse teilt sich in Paare ein. Eine Person ist die\*der König\*in die andere ist jemand deutlich Tiefergestelltes, bspw. ein\*e Diener\*in. Die Paare sollen nun eine kurze Szene improvisieren. Durch Körperhaltungen, Mimik und Gestik wird der eigene Status deutlich gemacht. Ein Wechsel zum jeweils anderen Status kann durch ein Signal von Außen vorgenommen werden oder sich im Spiel ergeben. Beide Personen sollen im Laufe der Übung sowohl den Hoch- als auch den Tiefstatus erfahren.

**Abschluss:** Wenn es die Zeit zulässt, können einige Schüler\*innen die Übung vor ihren Mitschüler\*innen präsentieren. Die Zuschauenden können bei der Rückmeldung vor allem darauf achten, woran genau sie den jeweiligen Status erkannt haben. Sprechen Sie im Anschluss an die Übung mit Ihren Schüler\*innen darüber, wie sie sich gefühlt haben, als sie den Hoch- bzw. Tiefstatus inne hatten.

#### 4. Sehaufträge und Gesprächsanregungen

*Hier können Sie einige Sehaufträge entnehmen, die Sie den Schüler\*innen für den Vorstellungsbuch mitgeben können. Die Nachbesprechung des Stückes gestaltet sich durch diese Fragen einfacher.*

1. Beschreibt die Bühne. Wie wirkt die Bühne auf euch?
2. Beschreibt die Kostüme. Was sagen die Kostüme über die Figuren aus? Wie geschehen Umzüge während des Stückes und wie wirkt das auf euch?
3. Wie gelingt es den beiden Männern, Frauen darzustellen? Wie gelingt es der Frau, einen Mann darzustellen?
4. Wann ist Musik zu hören und welche Rolle spielt die Musik im Stück?
5. Welche Besonderheiten lassen sich in der Sprache finden? In welchen Momenten ist sie der modernen Sprache nah und in welchen ist sie ihr fern?

- Henslowe: „Da, bitte. Komödie. Das wollen sie. Liebe und irgendwas mit einem Hund.“  
Ist es immer noch so, dass die Menschen am liebsten Komödien, etwas mit Liebe und Hunden sehen wollen? Was ist der ‚heutige Hund‘ in Theaterstücken?
- Viola: „Aber wie soll man mit Silvia mitfühlen wenn sie von einem Knaben im Frauenkostüm gespielt wird – weil das Gesetz es so will!“  
Wie wichtig ist die Authentizität von Schauspieler\*innen?
- Worin bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Film/Kino und Theater im Allgemeinen? Worin unterscheidet sich die Darstellung einer Theaterprobe im Film im Vergleich zur Darstellung auf einer Theaterbühne?

## Lösung des Rätsels

*Die grün gefärbten Antworten sind richtig.*

### **London im 16. und 17. Jahrhundert**

...gehörte zu den prächtigsten Städten der Welt und befand sich im Elisabethanischen Zeitalter.

...hatte aufgrund der Zuflucht der Landbevölkerung eine stetig wachsende Bevölkerung.

...hatte eine niedrige Kriminalitätsrate und bestrafte Verbrechen meist nur milde.

...befand sich im Zeitalter der Industrialisierung.

### **Theater im 16. und 17. Jahrhundert**

...war ein vom Staat gefördertes Geschäft.

...wurde überwiegend von Frauen gespielt, da Männer arbeiten gehen mussten.

...hatten oft große Ensembles, sodass nicht alle Schauspieler in allen Stück mitspielen konnten.

...war (im Vergleich zum alten Griechenland) keine kultische oder politische Handlung mehr.

### **Shakespeare**

...wurde in Italien geboren und zog im Kindesalter nach England.

...klaute "Romeo und Julia" von einem anderen Autor.

...schrieb Stücke für das Globe Theatre und gehörte zu den Anteilhabern.

...spiegelte das Leben im damaligen London in seinen Stücken wider.

...starb, bevor er 35 wurde.

### **Schauspieler**

...empfanden sich auf der Bühne als ‚nackt‘ und ‚hilflos‘.

...spielten meist mehrere Rollen pro Stück.

...mussten mindestens 1,80m sein.